

chen oder ähnlichen Situation befand. Dazu braucht es viel Verständnis für die Idee des Initianten, aber auch genügend Freiraum für die neuen Wegbegleiter. Sie sind die neuen Macher und brauchen die Unterstützung und Erfahrung der Vorgänger, soweit dies noch abrufbar und möglich ist. Hier für den Ausgleich sorgen zu können, bedarf es von allen Seiten her des Respekts und des gegenseitigen Vertrauens. Wenn die neue finanzielle Belastung gerade noch reicht, um sich gegenüber dem Vermieter schadlos halten zu können, hat man ein erstes Ziel erreicht. Soll aber noch investiert werden können, um die Anlage den heutigen Vorstellungen und Wünschen anzupassen, sind weitere Finanzspritzen vonnöten. So konnte der junge und kleine Verein HMBR schon nach ein paar Monaten mit einer umwälzenden Arbeit eine neue Verkabelung für die neue Anlagensteuerung WIN-DIGIPET einrichten.

Die neue Truppe konnte so ihre praktischen Erfahrungen mit der neuen Software wirkungsvoll einbringen. Dieses auf ein Abenteuer auslaufendes Zugeständnis des Initianten Franz Oesch war verbunden mit der grossen Hoffnung, jetzt kommt es sicher gut. In der Tat wurden in Kürze Positionen im Verein bezogen, die allen den Mut und den unbändigen Willen zugestand, «Altes» zu neuem Leben zu erwecken. Es kam einer Gratwanderung gleich, altes Bekanntes hinter sich zu lassen und Neuem nicht im Wege zu stehen. Unsere Erfahrungen in diesem von Generationen verbindenden Prozess sind vielseitig und äusserst spannend. Wenn der Grundgedanke letztlich durch innovative Ideen nachgelebt wird, kann man sich durchaus Gedanken zum Rücktritt ins zweite Glied hingeben. Ein gewichtiger Nachteil könnte darin bestehen, dass die praktischen Betriebserfahrungen in und um den Bahnhof im Vorbild den Jungen fehlen oder zu wenig bekannt sind. Wenn diese neuen Jungen dann noch aus allen Teilen des Landes herkommen, ist tatkräftige Unterstützung dringend erforderlich.

Wieder an der Öffentlichkeit

Es braucht tatsächlich Betriebserfahrung oder zumindest genügend angeeignetes Wissen, um glaubhaft und authentisch ein Vorbild auch im Modell nachvollziehen zu können. Diesen Wissenstransfer zu vollziehen, bedarf eines intensiven Austauschs untereinander.



Umbauarbeiten an der Modulanlage für die Software WIN-DIGIPET sind in vollem Gange.



Logistische Arbeiten für den Besuch in Burgdorf im ersten Stock in Ebikon.

Begeisterung pur herrschte fortan in allen Bereichen und motivierte die wenigen Klubmitglieder, sich bald wieder der Öffentlichkeit mit dem gesamten Torso präsentieren zu wollen. 2014 war der HMBR erstmals in Burgdorf an der Modellausstellung aktiv als Aussteller dabei und konnte den ersten Härtetest im Kleinteam bestehen.

Mit den gemachten Erfahrungen wurden bereits die nächsten Termine ins Auge gefasst. Das wiederum löste emsiges Arbeiten an der Infrastruktur der Anlage aus, das dann auch optisch zum Ausdruck ge-

bracht wurde. Mit vereinzelt in der LOKI angekündigten öffentlichen Vorführungen im Klublokal Ebikon konnten wir auch Interesse am Mittag wecken. Daraus entstanden neue Ideen bezüglich des Ausbaus und der Präsentation der Anlage sowie des Fahrbetriebes. Unser junger «Programmer» Andy Alig konnte diverse betriebliche Begehren von Franz Oesch laufend mit den Möglichkeiten der Steuerungssoftware WIN-DIGIPET verbinden. So kam das Team dem Betrieb auf dem Bahnhof Rothenburg, wie 1996 vorherrschend, immer näher.